

LINGUAKULTURELLE TRANSFERDIFFERENZ ZWISCHEN DEUTSCHEN UND CHINESISCHEN IDIOMEN IM BEREICH DER EMOTION FREUDE

[LINGUACULTURAL TRANSFER DIFFERENCES BETWEEN GERMAN AND CHINESE IDIOMS EXPRESSING JOY]

Xiyue Cui

Ludwig-Maximilians-Universität München (Deutschland)

Clément COMPAORÉ

Ecole Normale Supérieure (Burkina Faso)

Abstract: *Within the framework of Conceptual Metaphor Theory, metaphors are no longer regarded merely as linguistic phenomena but as an integral part of cognitive processes. Empirical studies support this approach; however, only a few are grounded in a solid empirical cross-linguistic foundation from a teaching and learning perspective. Against this background, the present study employs a corpus-based onomasiological-cognitive metaphor analysis to examine German and Chinese idioms related to the emotion joy (Freude). The analysis reveals that the emotion-related conceptual metaphors underlying the idioms in German and Chinese display significantly more similarities than differences. Raising awareness of such interlingual conceptual commonalities and differences among both learners and teachers can facilitate the acquisition of idiomatic expressions while simultaneously strengthening learners' conceptual competence.*

Keywords: *transfer difference; conceptual metaphors; emotion-related idioms; joy (Freude); Chinese learners of German; German teaching and learning.*

1. Einleitung

Die Gesamtbedeutung von Idiomen kann nicht über die Einzelbedeutungen ihrer Bestandteile erschlossen werden (Littlemore/Low 39). Demnach sind Idiome semantisch nicht analysierbar und konzeptuell unmotiviert, was für die Sprachdidaktik zur Folge hat, dass sie im Fremdsprachenunterricht nur eine untergeordnete Rolle spielen und meist als ganze Einheiten vermittelt und auswendig gelernt werden (Kispál 119). Diese Behandlung von Idiomen im Unterricht entspricht jedoch nicht ihrem Stellenwert, da sie sowohl für Muttersprachler als auch für Fremdsprachenlerner von großer Bedeutung sind. Für Fremdsprachenlerner gilt die fließende und situativ angemessene Verwendung von idiomatischen Redewendungen als ein Zeichen der muttersprachsnahen ("native-like") Sprachbeherrschung (Wray 871).

Vor diesem Hintergrund verfolgt der vorliegende Beitrag das Ziel, deutsche und chinesische Idiome zur Emotion Freude vergleichend zu untersuchen und die Transferdifferenz zwischen deutschen und chinesischen

emotionsbezogenen Idiomen zu identifizieren. Es stellen sich die Fragen, inwiefern emotionsbezogene Idiome in beiden Sprachen konzeptuell strukturiert sind und welche konzeptuellen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede sich dabei erkennen lassen. Der Untersuchungsfokus liegt auf einem spezifischen Bereich, nämlich der Emotion Freude.

Im Laufe des Beitrags werden zunächst die theoretischen Grundlagen dargestellt. Darauf folgt die Vorstellung und Begründung der gewählten Forschungsmethode, einer Korpus basierten onomasiologisch-kognitiven Metaphernanalyse. Abschließend werden die Ergebnisse präsentiert und analysiert. Der Beitrag schließt mit einem Hinweis auf die Implikationen der Untersuchungsergebnisse für das Lehren und Lernen von Idiomen zur Emotion Freude sowie mit einem Ausblick, der Ansatzpunkte für weitere Forschung eröffnet.

2. Theoretischer Hintergrund

Im vorliegenden Kapitel wird im ersten Schritt die Relevanz der Transferdifferenz aus didaktischer Sicht beleuchtet. Daraufhin werden die konzeptuellen Metaphern und ihre zentralen Eigenschaften behandelt. Darauf aufbauend erfolgt eine Diskussion zu Universalien und Variationstendenzen konzeptueller Metaphern. Abschließend werden die konzeptuellen Metaphern im Bereich der Idiome, die Emotionen ausdrücken, verortet.

2.1. Transferdifferenz und Sprachenlehren/-lernen

Der didaktische Begriff der Transferdifferenz bezeichnet „die Distanz zwischen dem konzeptuellen System der Lerner und dem konzeptuellen System der Zielsprache“ (Roche/Suñer 385). Im Gegensatz zu den statistischen kontrastiven Analysen sowie prinzipiellen Unterschieden wird die Transferdifferenz hier als Element linguakultureller Systeme aufgefasst (Roche/Suñer 385), was sich dadurch begründen lässt, dass Sprachen nicht arbiträr, sondern konzeptuell motiviert und kulturell bedingt sind (Lakoff/Johnson 1998; Kövecses 2010) und sie als „linguakulturelle Systeme“ (Roche/Suñer 132) aufzufassen sind. In diesem Zusammenhang ist Transferdifferenz in der Sprachvermittlung als Potenzial statt als Stolperstein zu betrachten (Compaoré 50).

Die innovative Betrachtung der Transferdifferenz als Element der linguakulturellen Systeme hebt zum einen die künstliche Trennung zwischen Sprache und Kultur auf. Vor diesem Hintergrund ist eine Berücksichtigung

der Transferdifferenz für die Förderung einer kognitiven interkulturellen Sprachdidaktik von großer Bedeutung (Roche/Suñer 2016; Roche 2013).

Zum anderen bereitet die Transferdifferenz den Lernern unterschiedlich große Schwierigkeiten und ihr Verständnis initiiert eine Vorbeugung möglicher Schwierigkeiten beim Erlernen der Zielsprache. Eine konzeptuelle Übereinstimmung der Eigen- und Fremdsprache kann zu einem positiven Transfer führen, während Differenzierungen zwischen Konzeptsystemen der L1 und L2 möglicherweise negative Überführungen hervorbringen (Danesi 243). Allerdings ist hier anzumerken, dass eine gravierende Transferdifferenz nicht unbedingt zu großen Lernschwierigkeiten führt. Tatsache ist, dass große Unterschiede oft die notwendige Salienz besitzen, um das nötige Interesse der Lerner zu erzeugen und zu einer intensiveren Verarbeitung führen (Roche/Suñer 385; 390). Dadurch wird das Lernen erleichtert und das Erinnerungspotenzial erhöht.

2.2. Konzeptuelle Metaphern und ihre Eigenschaften

Laut Lakoff und Johnson besteht das Wesen der konzeptuellen Metaphern darin,

dass wir durch sie eine Sache oder einen Vorgang in Begriffen einer anderen Sache bzw. eines anderen Vorgangs verstehen und erfahren können. (Lakoff/Johnson 13)

Präziser bedeutet diese Definition, dass „wir bezeichnenderweise das Nichtphysische in Begriffen des Physischen konzeptualisieren“ (Lakoff/Johnson 73). Dadurch werden die abstrakten Begriffe in der Zieldomäne durch einen Rückgriff auf die physischen Erfahrungen in der Quellendomäne sinnlich veranschaulicht. Beispielsweise strukturiert die konzeptuelle Metapher ZEIT IST GELD unsere Alltagshandlungen. Die Zeit ist ein wertvolles Gut sowie eine begrenzte Ressource, hat also einen ähnlichen Charakter wie Geld. Folglich kann man die Zeit ausgeben, ersparen, kalkulieren usw. (Lakoff/Johnson 16).

Aufgrund der Erfahrungsnähe der Quellendomäne ist die metaphorische Projektion nur unidirektional ausgerichtet (Jäkel 55). Das heißt, die metaphorische Projektion erfolgt lediglich in eine Richtung, nämlich von der Quellendomäne auf die Zieldomäne, da die körperliche Interaktion mit der Umwelt im Ausgangsbereich die Voraussetzung der menschlichen Wahrnehmung und der Konzeption ist (Evans/Green 46) und metaphorische Übertragungen motivieren kann (Kispál 32). Man kann z.B. ausschließlich ZEIT mithilfe von GELD konzeptualisieren, umgekehrt ist der Vorgang des Konzeptualisierens nicht möglich.

Dementsprechend sind Metaphorisierungsprozesse Abbildungen einer konkreten Quellendomäne auf eine abstrakte Zieldomäne. Die Quellendomäne und Zieldomäne teilen das gleiche Bildschema. Diese metaphorischen Projektionen finden auf der konzeptuellen Ebene statt und finden auf der sprachlichen Ebene ihren Ausdruck in verschiedenen konventionell-metaphorischen Redewendungen (Jäkel 23). Dadurch sind zahlreiche einzelne idiomatische Ausdrücke, die auf den ersten Blick willkürlich erscheinen, nicht mehr isoliert zu sehen, „sondern als sprachliche Realisierungen konzeptueller Metaphern“ aufzufassen (Jäkel 25).

2.3. Universalien und Variationen der konzeptuellen Metaphern

Die Universalien in konzeptuellen Metaphern lassen sich nach Lakoff/Johnson (19–20) und Kövecses (741) anhand von drei Aspekten beleuchten. Vor allem verfügen alle Menschen über vergleichbare Gehirne und neuronale Strukturen. Da das Gehirn das zuständige Organ der Sprachverarbeitung und Bedeutungskonstruktion ist, ist es als universelle Hardware der Metaphorisierung zu betrachten. Zudem sind die allgemeinen kognitiven Prinzipien als universell anzusehen, wozu unter anderem die Metaphorisierung zählt (Radden 2008; Roche/Suñer 2014). Überdies sind Metaphern universell motiviert. Die Motivationen sind laut Kövecses (749) „universal bodily experience“, die in diversen Kulturkreisen zu beobachten sind. Beispiele dafür sind die elementarsten Erfahrungen, wie z.B. die alltägliche Interaktion mit Behältern oder mit dem physischen Druck. Daraus resultieren Bildschemata (wie Behälter, Druck usw.), die bei metaphorischen Projektionen unverändert bleiben.

Auf der anderen Seite heben eine Reihe von Linguisten hervor, dass sich nicht nur die menschlichen Grunderfahrungen und die mentalen Prozesse, sondern auch die Eigenarten der jeweiligen Kultur in der Sprache bzw. in den Metaphern widerspiegeln (Radden 74).

Um die Beziehung zwischen den konzeptuellen Metaphern und der Kultur zu beleuchten, wird zunächst versucht, näher auf den Begriff „Kultur“ einzugehen. In der vorliegenden Arbeit ist der Begriff „Kultur“ als „webs of significance“ (Geertz 5; Kövecses 740) aufzufassen. Diese Bedeutsamkeits-Netzwerke werden von ihren Mitgliedern dadurch produziert und verstanden, dass die Menschen physische und soziale Erfahrungen im gemeinsamen Kulturkreis sammeln und sich damit auseinandersetzen, sowie ähnliche Wertvorstellungen und Konzeptsysteme entwickeln. Dieses Verständnis von Kultur nach Geertz bildet deshalb selbstgesponnene tradierte Systeme von Bedeutungen ab (Roche 216). In diesem Sinne ist bei Kultur nicht von festgelegten Gesetzen auszugehen, sondern sie ist bedeutungsorientiert und

bedeutungstragend. Aufgrund dessen sind die Bedeutungskonstruktionen in den kulturellen Kontext eingebettet (Schröder 152).

2.4. Konzeptuelle Metaphern in den Idiomen der Emotionen

Idiome definiert Burger (10) als „Verbindungen, deren Gesamtbedeutung nicht regulär interpretierbar ist“. Konzeptuelle Metaphern gelten als ein essentielles Mittel zur Konzeptualisierung abstrakter und komplexer Konzepte. Zu den abstraktesten und komplexesten menschlichen Erfahrungsbereichen gehören in erster Linie die Emotionen. Geeignet für die vorliegende Arbeit sind Emotionen, die

aus Perspektive der Idiome ziemlich produktiv und auch in kontrastiver Sicht vorteilhaft sind, weil die entsprechenden metaphorischen Konzepte als Grundlagen für gemeinsame kulturelle Modelle dienen können. (Kispál 123)

Emotionen sind zentrale Phänomene unseres Lebens (Meyer/Horstmann 231). Sie besitzen „ein komplexes Muster“ (Zimbardo/Gerrig 547) und präsentieren „a particularly thorny problem“ (Scherer 696). Der Begriff „Emotion“ gilt als Oberbegriff für verschiedene psychische Zustände wie Freude, Traurigkeit, Ärger, Angst, Eifersucht oder ähnliches (Meyer/Horstmann 232). Zwischen den einzelnen Emotionen gibt es „keine scharfen Grenzen“ (Schmidt-Artzert 33). Ebenfalls herrscht in der Forschung keine Einigkeit, was zu den Grundemotionen gehört. Beispielsweise sind die Grundemotionen nach Izard (106–115) Wut, Angst, Traurigkeit, Freude, Ekel, Überraschung, Interesse/Erregung, Geringschätzung/Verachtung, Scham und Schuldgefühl, während Birbaumer und Schmidt (647) Wut, Angst, Traurigkeit, Freude, Ekel und Überraschung als Grundemotionen nennt. In der vorliegenden Arbeit wird die Emotion Freude, die in den beiden beteiligten Kulturen im Kernbereich stehen (Chen 88), untersucht.

Emotionen werden in vielen Fächern, wie der Soziologie, der Psychologie, der Anthropologie und anderen, thematisiert und gewinnen immer mehr Aufmerksamkeit (Schiewer 7). Im Bereich der Linguistik steht die Analyse der Emotionskonzepte mit der Entwicklung der kognitiven Wissenschaft in Verbindung (Wierzbicka 1999).

3. Forschungsmethode

Die Studie beschäftigt sich mit den Fragen, inwiefern emotionsbezogene Idiome in beiden Sprachen konzeptuell strukturiert sind und welche konzeptuellen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede sich dabei erkennen lassen. Um den aufgezeigten Forschungsfragen nachgehen zu können, werden forschungsmethodisch die onomasiologisch-kognitive Metaphernanalyse und die Korpusanalyse miteinander kombiniert.

Im Gegensatz zum traditionellen semasiologischen Ansatz, der von einem Lexem ausgeht und nach dessen Bedeutungen fragt, geht die onomasiologische Methode von einem Sachbereich aus und fragt nach den entsprechenden sprachlichen Ausdrücken (Jäkel 141–142). Die onomasiologische Methode ist daher im Rahmen der kognitiven Metaphernforschung für abstrakte Diskursdomänen geeignet (Jäkel 143).

Die Datenbasis in traditionellen Metaphernanalysen erweist sich eher als kritisch zu betrachten (z.B. Liebert 1992; Baldauf 1997; Kispál 2013), da die Sprachbelege aller konzeptuellen Metaphern meist ideale und zufällige Beispiele sind und aus der eigenen sprachlichen Intuition der Autoren stammen. Unter Berücksichtigung dieses Mangels plädieren einige Theoretiker (z.B. Jäkel 1997; Stefanowitsch 2006; Kispál 2013) dafür, dass für die Untersuchung von Metaphern eine fundierte Korpusanalyse durchgeführt werden muss. Der Vorteil der Korpusuntersuchungen besteht hauptsächlich darin, dass „die intersubjektive Überprüfbarkeit der Daten wohl im Vordergrund steht“ (Jäkel 145). Neben der größeren Datenmenge durch eine Korpus basierte Analyse können interlinguale Unterschiede besser herausgearbeitet werden (Stefanowitsch 9), was für den Vergleich der Metaphern im Bereich der Emotionen, die in dieser Arbeit behandelt werden, von großer Bedeutung ist.

In diesem Zusammenhang bilden die emotionsbezogenen Idiome den Ausgangspunkt der hier durchgeführten Untersuchung. Wörterbücher kommen als geeignete Quellen in Frage, da die Artikel in Wörterbüchern lexikalisiert und konventionalisiert sind und innovative Ausdrücke ausgeklammert werden. Hierzu werden, aus den in im Literaturverzeichnis genannten Wörterbüchern, Listen von deutschen und chinesischen emotionalen Redewendungen des Konzeptfeldes FREUDE zusammengestellt.

In den beiden Korpora gibt es jeweils ein Bedeutungswörterbuch und zwei idiomatische Wörterbücher. Mit den Bedeutungswörterbüchern erfolgt eine Annäherung an die jeweiligen Emotionen. Da eine genaue Abgrenzung zahlreicher Emotionen unmöglich ist, werden die Gemütszustände sowie ihre relevanten Teilaspekte in die Untersuchung einbezogen. In diesem Sinne bezeichnet die Emotion Freude in der Arbeit nicht die entsprechenden

Lexeme, sondern die konzeptuellen Varianten der Geisteszustände, nämlich das Freude-Feld.

Folgende Schritte umfasst die Korpusanalyse:

- Zunächst werden die Grundbedeutungen der Konzepte sowie ihre konzeptuellen Teilbereiche anhand der Bedeutungswörterbücher recherchiert. Danach werden die sprachlichen Realisierungen der konzeptuellen Varianten, also die möglichen Synonyme, recherchiert. Dadurch entsteht das Emotionsfeld. Die im ersten Schritt gesammelten Begriffe werden in den idiomatischen Wörterbüchern nachgeschlagen. Dadurch werden Idiome gesammelt und Listen gebildet.
- Danach erfolgt eine manuelle Suche der konzeptuellen Metaphern (Stefanowitsch 1), was bedeutet, dass durch das gründliche Lesen der gesammelten Redewendungen die zugrundeliegenden Metaphern aus den Korpora extrahiert werden. Die Redewendungen werden dann nach konzeptuellen Metaphern systematisiert.
- Es folgt eine Gegenüberstellung der konzeptuellen Metaphern, der Bildschemata sowie der sprachlichen Realisierungen der Idiome. Auf der Basis der kontrastiven Betrachtung werden die Transferdifferenz sowie die lexikalischen Differenzierungen zusammengestellt und analysiert.

4. Darstellung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Idiome nach den ihnen zugrundeliegenden konzeptuellen Metaphern gruppiert und dargestellt (vgl. Tab. 1). Es handelt sich dabei um diejenigen Idiome, die sich zuordnen lassen. Aus Platzgründen werden sie exemplarisch präsentiert. Die konzeptuellen Varianten von Freude sind beispielsweise Begeisterung, Behagen, Gefallen, Glück, Hochgefühl, Lust, Seligkeit und Vergnügen.

4.1. Freude im Deutschen	4.2. Freude im Chinesischen
<p><u>FREUDE IST OBEN</u></p> <p>wie im Himmel sein in Schwung kommen/sein auf Wolke sieben schweben</p> <p><u>FREUDE IST LICHT</u></p>	<p><u>FREUDE IST OBEN</u></p> <p>喜上眉梢xi shang mei shao [Freude/ aufsteigen/ Augenbraue/ Spitze] 〈Freude steigt bis zu den spitzen der Augenbrauen auf〉</p> <p><u>FREUDE IST LICHT</u></p>

<p>die Augen vor Freude strahlen über alle vier Backen strahlen helle Freude haben wie ein Vollmond strahlen</p> <p><u>FREUDE IST LACHEN</u></p> <p>sich einen Ast lachen über das ganze Gesicht lachen jm. lacht das Herz im Leibe von einem Ohr zum anderen lachen</p> <p><u>FREUDE IST TANZEN</u></p> <p>vor Freude an die Decke springen jm. hüpfte das Herz im Leibe das Leben pulsiert jm. in den Adern vor Freude Luftsprünge machen</p> <p><u>FREUDE IST SINGEN</u></p> <p>einen Freudenschrei ausstoßen sich freuen wie ein Schneekönig</p> <p><u>FREUDE IST FLÜSSIGKEIT IN EINEM CONTAINER</u></p> <p>jm. schwillt die Brust vor Freude jm. schwillt das Herz vor Freude</p>	<p>红光满面hong guang man mian [rot/ Strahlen/ voll/ Gesicht] «roter Glanz erfüllt das Gesicht» 容光焕发rong guang huan fa [Gesicht/ Strahlen/ glänzen/ entstehen] «das Gesicht beginnt strahlend zu glänzen»</p> <p><u>FREUDE IST LACHEN</u></p> <p>开怀大笑kai huai da xiao [offen/ Brust/ groß/ lachen] «aus der ganzen Brust lachen»</p> <p><u>FREUDE IST TANZEN</u></p> <p>手舞足蹈shou wu zu dao [Hand/ schwingen/ Fuß/ tanzen] «Hände schwingen, Füße tanzen»</p> <p><u>FREUDE IST SINGEN</u></p> <p>欢呼雀跃huan hu que yue [freuen/ schreien/ Spatz/ springen] «freudig schreien, wie ein Spatz springen»</p> <p><u>FREUDE IST FLÜSSIGKEIT IN EINEM CONTAINER</u></p> <p>满怀喜悦man huai xi yue [voll/ Brust/ freuen/ freuen] «Brust voller Freude»</p>
--	---

<p><u>FREUDE IST MUSIK</u></p> <p>den Himmel voller Geigen sehen jm. hängt der Himmel voller Geigen</p>	<p><u>FREUDE IST EINE BLUME</u></p> <p>心花怒放xin hua nu fang [Herz/ Blumen/ Wut/ ausstoßen] 〈die Herz-Blumen treiben kräftig aus〉</p> <p><u>FREUDE IST FRÜHLINGSWIND</u></p> <p>春风满面chun feng man mian [Frühling/ Wind/ voll/ Gesicht] 〈Frühlingswind füllt das Gesicht〉</p>
--	--

Tab. 1: Idiome im Deutschen und im Chinesischen nach den ihnen zugrundeliegenden konzeptuellen Metaphern

5. Analyse der Ergebnisse

Nach der Gegenüberstellung wird ersichtlich, dass das Deutsche und das Chinesische die meisten konzeptuellen Metaphern von Freude teilen. Die einzige spezifisch deutsche Metapher, die im chinesischen Korpus nicht zu finden ist, ist FREUDE IST MUSIK. Es gibt zwei nur im Chinesischen auftretende konzeptuelle Metaphern: FREUDE IST BLUMEN und FREUDE IST FRÜHLINGSWIND. Durch die Korpus basierte onomasiologisch-kognitive Metaphernanalyse der Idiome zur Emotion Freude wird ersichtlich, dass diese scheinbar arbiträren isolierten und nicht interpretierbaren idiomatischen Redewendungen sich in Wirklichkeit durch konzeptuelle Metaphern systematisieren lassen und sich durch alltägliche, konkrete und körperliche Erfahrungen motivieren lassen. Die nachstehende Tabelle stellt die zugrundeliegenden konzeptuellen Metaphern der untersuchten Emotion Freude zusammenfassend gegenüber.

Deutsch	Chinesisch
FREUDE IST OBEN	
FREUDE IST LICHT	
FREUDE IST LACHEN	
FREUDE IST TANZEN	
FREUDE IST SINGEN	
FREUDE IST FLÜSSIGKEIT IN EINEM CONTAINER	

FREUDE IST MUSIK	–
–	FREUDE IST EINE BLUME
–	FREUDE IST FRÜHLINGSWIND

Legende: – = Metapher nicht vorhanden

Tab. 1: Überblick über die konzeptuellen Metaphern

Aus der Tabelle geht hervor, dass die konzeptuellen Metaphern für Freude im Deutschen und im Chinesischen zu einem hohen, wenn auch nicht vollständigen Grad konvergieren. Im Deutschen sind insgesamt 7 Metaphern für Freude belegt. Von diesen treten 6 auch im Chinesischen auf, was einem Anteil von 85,7 % entspricht. Einzig die Metapher „FREUDE IST MUSIK“ ist spezifisch für das Deutsche. Im Chinesischen finden sich dagegen 8 Metaphern. Davon decken sich 6 mit den deutschen, sodass 75 % der chinesischen Metaphern auch im Deutschen vorhanden sind. Zwei Metaphern sind exklusiv im Chinesischen belegt: „FREUDE IST EINE BLUME“ und „FREUDE IST FRÜHLINGSWIND“.

Beide Sprachen greifen somit auf weitgehend vergleichbare Quellbereiche zurück – etwa OBEN, LICHT, LACHEN, TANZEN, SINGEN und FLÜSSIGKEIT IN EINEM CONTAINER. Zugleich spiegeln die Unterschiede sprach- und kulturgebundene Besonderheiten: Während im Deutschen Freude mit Musik assoziiert wird, wird sie im Chinesischen durch Bilder aus der Natur wie Blume und Frühlingswind konzeptualisiert. Insgesamt ergibt sich daraus ein Bild einer hohen konzeptuellen Nähe, die durch einige kulturell geprägte, spezifische Metaphern ergänzt wird. Freude wird also in beiden Sprachsystemen auf einer weitgehend gemeinsamen metaphorischen Grundlage erfasst, erhält aber in jeder Sprache durch einzigartige Bilder eine besondere Färbung.

6. Implikationen für das Lehren und Lernen von Idiomen zur Emotion Freude und Ausblick

Mit Rücksicht auf die im Kapitel 2.1. ausgeführten theoretischen Erkenntnisse über das didaktische Potential der Transferdifferenz zwischen Ausgangs- und Zielsprachen der Lernenden lassen sich folgende Implikationen für das Lehren und Lernen von Idiomen zur Emotion Freude ansatzweise formulieren:

Da sechs von sieben deutschen Metaphern zur Freude auch im Chinesischen vorkommen, ist für chinesische Lernende in diesen

Emotionsidiomen ein hohes Maß an Konzeptnähe gegeben. Diese Übereinstimmung erleichtert möglicherweise den Erwerb von deutschen Idiomen, die Freude ausdrücken, weil die Lernenden auf vertraute kognitive Strukturen zurückgreifen können.

Die spezifisch deutsche Metapher „Freude ist Musik“ bietet Lehrkräften die Möglichkeit, Lernende für sprachkulturelle Besonderheiten des Deutschen zu sensibilisieren. Umgekehrt können die exklusiv chinesischen Metaphern („FREUDE IST EINE BLUME“, „FREUDE IST FRÜHLINGSWIND“) im Unterricht kontrastiv einbezogen werden. Dadurch erkennen Lernende Unterschiede und entwickeln ein feineres Bewusstsein für interkulturellen Metapherngebrauch. Gerade die auffälligen Unterschiede können als Anlass genommen werden, eine erhöhte Aufmerksamkeit zu erzeugen. Die Einführung spezifisch deutscher Metaphern zur Freude kann deshalb die Neugier und das Lerninteresse fördern.

Die durchgeführte Studie beruht forschungsmethodologisch auf einer onomasiologisch-kognitiven Metaphernanalyse und einer Korpusanalyse. Das ist ein klarer Vorteil gegenüber vorherigen Studien. Allerdings ist zu bemängeln, dass die Analyse sich auf den konzeptuellen Transfer zwischen dem Deutschen und dem Chinesischen fokussiert und dabei den Kontext der Idiome ausgeklammert hat. Der authentische Kontext spielt jedoch eine wichtige Rolle. Mit der Untersuchung der Gebrauchsfrequenz verschiedener Idiome in unterschiedlichen authentischen Texten wird die Nutzung der Idiome veranschaulicht. Infolgedessen empfehlen sich weitere Studien, die die in den Wörterbüchern gesammelten Idiome in authentischen Texten überprüfen.

Ein weiterer Kritikpunkt an der Methodik könnte mit der Abgrenzung der Zieldomänen zu tun haben. Wegen der vagen Kategorisierung in der Emotionsforschung hat die Studie Sprachbelege nach Emotionsfeldern gesammelt. In der Untersuchung gehören zum Freude-Feld die konzeptuellen Varianten von Freude nämlich Begeisterung, Behagen, Gefallen, Glück, Hochgefühl, Lust, Seligkeit und Vergnügen. Eine feinere Differenzierung innerhalb des Emotionsfeldes Freude gibt es in dieser Arbeit nicht.

Ein auf die Untersuchung aufbauender Verständnistest in weiteren Studien könnten schließlich einen Beitrag dazu leisten, den Einfluss der Transferdifferenz und ihrer sprachlichen Realisierungen auf das Verstehen emotionsbezogener Idiome. Derartige Untersuchung können Erkenntnisse darüber liefern, ob chinesische Deutschlernende bei der Rezeption von Idiomen auf die muttersprachlichen Konzeptkenntnisse zurückgreifen.

Literaturverzeichnis

- Baldauf, Christa. *Metapher und Kognition: Grundlagen einer neuen Theorie der Alltagsmetapher*. Peter Lang, 1997.
- Birbaumer, Niels, und Robert F. Schmidt. *Biologische Psychologie*. Springer, 1996.
- Burger, Harald. *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Erich Schmidt, 2015.
- Chen, Lina. *Bilder menschlicher Emotionen in deutschen und chinesischen Phrasemen*. Schneider Verlag Hohengehren, 2007.
- Compaoré, Clément. *Evaluation kollaborativer eLern- und Lehrprozesse. Instruktionsdesign zum Einsatz kognitionsbasierter Grammatikanimationen in virtuellen Klassen*. Dissertation, LiT, 2018.
- Danesi, Marcel. „Conceptual Errors in Second-Language Learning.“ *Cognitive Approaches to Pedagogical Grammar*, hg. von Sabine de Knop und Teun de Rycker, Mouton de Gruyter, 2008, S. 231–56.
- Evans, Vyvyan, and Green, Melanie. *Cognitive Linguistics: An Introduction*. Edinburgh University Press, 2006.
- Geertz, Clifford. *The Interpretation of Cultures: Selected Essays*. Basic Books, 1973.
- Izard, Carroll E. *Die Emotionen des Menschen: Eine Einführung in die Grundlagen der Emotionspsychologie*. Aus dem Englischen übersetzt von Barbara Murakami, Beltz, 1981.
- Jäkel, Olaf. *Wie Metaphern Wissen schaffen: Die kognitive Metaphertheorie und ihre Anwendung in Modell-Analysen der Diskursbereiche Geistestätigkeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Religion*. Dr. Kovač, 2003.
- Kispál, Tamás. *Methodenkombination in der Metaphernforschung: Metaphorische Idiome des Lebens*. Peter Lang, 2013.
- Kövecses, Zoltán. „Metaphor, Language, and Culture.“ *Pontificia Universidade Católica de São Paulo-PUC-SP*, 2010, S. 739–757.
- Lakoff, George. *Philosophy in the Flesh: The Embodied Mind and Its Challenge to Western Thought*. Basic Books, 1999.
- Liebert, Wolf-Andreas. *Metaphernbereiche der deutschen Alltagssprache: Kognitive Linguistik und die Perspektiven einer Kognitiven Lexikographie*. Lang, 1992.

- Littlemore, Jeannette, und Graham Low. *Figurative Thinking and Foreign Language Learning*. Palgrave Macmillan, 2006.
- Meyer, Wulf-Uwe, und Gernot Horstmann. „Emotion.“ *Handbuch der Psychologie*, hg. von Kurt Pawlik, Springer, 2007, S. 231–38.
- Radden, Günther. „The Cognitive Approach to Language.“ *When Grammar Minds Language and Literature: Festschrift for Prof. Béla Korponay on the Occasion of His 80th Birthday*, hg. von József Andor et al., Institute of English and American Studies, 2008, S. 387–412.
- Roche, Jörg. *Mehrsprachigkeitstheorie: Erwerb – Kognition – Transkulturation – Ökologie*. Narr, 2013.
- Roche, Jörg, and Ferran Suñer. „Das innere Auge: Zur Rolle der Metaphern im Fremdsprachenunterricht.“ *Sehverstehen im Fremdsprachenunterricht*, hg. von Christine Michler and Daniel Reimann, Narr Francke Attempto, 2016, S. 379–95.
- Scherer, Klaus R. „What Are Emotions? And How Can They Be Measured?“ *Social Science Information*, Vol. 44, No. 4, 2005, S. 695–729.
- Schiewer, Gesine Lenore. *Studienbuch Emotionsforschung: Theorien, Anwendungsfelder, Perspektiven*. WBG, 2014.
- Schmidt-Atzert, Lothar. „Struktur der Emotion.“ *Emotionspsychologie*, hg. von Jürgen H. Toot et al., Beltz, 2000, S. 30–44.
- Schröder, Ulrike. *Kommunikationstheoretische Fragestellungen in der kognitiven Metaphernforschung: Eine Betrachtung von ihren Anfängen bis zur Gegenwart*. Gunter Narr, 2012.
- Stefanowitsch, Anatol. „Corpus-Based Approaches to Metaphor and Metonymy.“ *Corpus-Based Approaches to Metaphor and Metonymy*, hg. von Anatol Stefanowitsch and Stefan Th. Gries, de Gruyter, 2006, S. 1–16.
- Wierzbicka, Anna. *Emotions Across Languages and Cultures*. Cambridge University Press, 1999.
- Wray, Alison. „Set Phrases in Second Language Acquisition.“ *Phraseologie: Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, Vol. 2, hg. von Harald Burger et al., de Gruyter, 2007, S. 870–80.
- Zimbardo, Philip G., und Richard J. Gerrig. *Psychologie*. Pearson Studium, 2005.

Deutsche Wörterbücher:

Duden – Deutsches Universalwörterbuch. 8. überarb. u. erweit. Aufl., Dudenverlag, 2015.

Duden 11 – Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 3. überarb. u. erweit. Aufl., Dudenverlag, 2011.

Schemann, Hans. *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung, 1991.

Chinesische Wörterbücher:

Hao, Jingjiang, Li Jing, und Zhang Xiufang. *新华成语词典* [Xinhua Wörterbuch der Redewendungen]. China Commerce and Trade Press, 2002.

Lv, Shuxiang, und Ding Shusheng. *现代汉语词典* [Modernes Chinesisches Wörterbuch]. 337. Aufl., China Commerce and Trade Press, 2005.

Song, Yongpei, und Duanmu Liming. *汉语成语词典* [Wörterbuch der Chinesischen Redewendungen]. 19. Aufl., Cishu Verlag, 2001.